

NZZ am Sonntag Magazin



Und, wie geht's?

Einsamer gemacht hat die Pandemie viele, aber niemanden so sehr wie die Menschen im Altersheim. *Seite 8*

Schmücken. Beglücken. Entzücken.



KULISSENREIF
 Würde Sofia Coppola Marie Antoinette eine Teeküche einrichten, dürfte ein pastellener Teegruss aus der Schweiz nicht fehlen. sirocco.ch

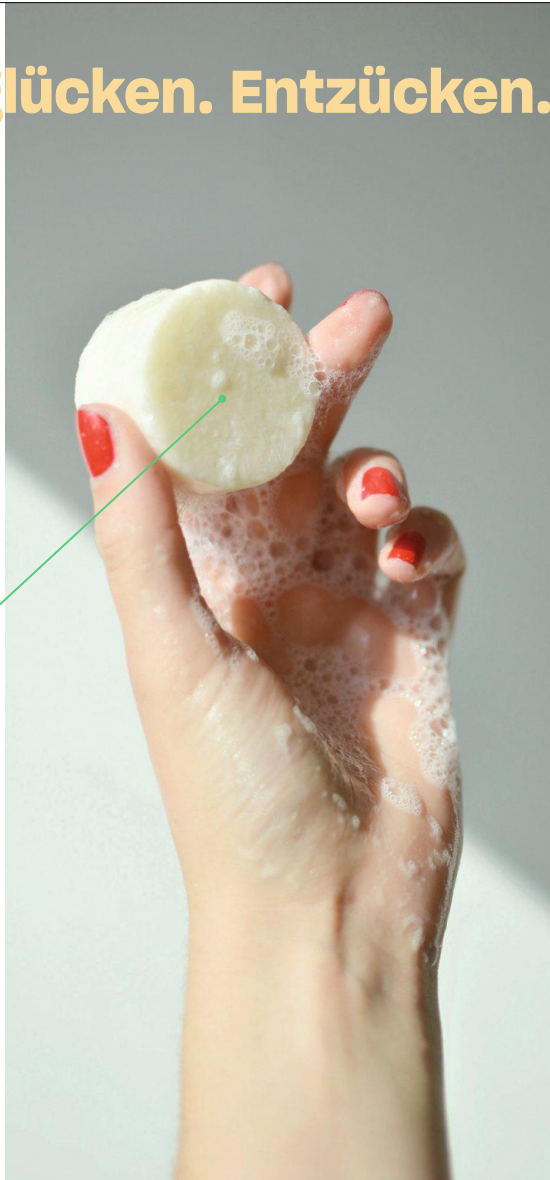
Hoffnung
 Ein Seifenstück lang noch dauert der Lockdown, dann ist Frühling.



ERFOLGSERLEBNIS IM ABO
 Bei diesem Blumen-Abo kommen die Blumen (aus der Schweiz) lose im Karton mit Anleitung zum Arrangieren. So hat man stets etwas vor Augen, was man geschafft hat. bloombloom.ch



ZEITVERTREIB
 Trägt man seine Sneaker beim Gang zum Bäcker mit dem abnehmbaren Initialen-Batch, bereitet man der Person in der Schlange hinter einem, wenn sie genug Abstand hält, vielleicht das Vergnügen, sich das Warten mit Namenraten zu verkürzen. bally.ch



EINMAL KEINE HANDSEIFE
 Auch auf der Suche nach einem verpackungsfreien Shampoo? Vielleicht passt ja das von Floris van Onna entwickelte mit Kokosnussöl und Zitronengras. Er jedenfalls ist so begeistert, dass er seiner Kreation einen Namen gibt und sie verkauft. «Kihon» über amazingy.de.

Zwischenbemerkung: Uns ist in diesem tristen Lockdown-Monat jeder Grund recht, um zu feiern. Und so stossen wir auf den baldigen 95. Geburtstag der Queen an. Hauptsache Alkohol.

HELVETISCH

Diesen Schmuckstücken für das Ohr ist etwas Schweizerisches gemein, sei es im Handwerk oder im Motiv.



STANZWERK
 Keiner Ohrlöcher bedarf es zum Tragen der versilberten Sonne, die im Stil der Applikation auf dem Appenzeller Gurt gestanzt ist, denn sie ist ein Ohrclip. Wer kann momentan nicht eine Extraportion Sonnenschein brauchen? acc-helvetica.com



HÄKELBLUME
 Aus Seidengarn fertigt Sabrina Tanner ihren Schmuck mit der Mini-Häkelnadel von Hand. Auch wenn man es meinen könnte, folgt die Biologin damit keiner langjährigen Handwerkstradition, sondern einfach ihrer Intuition. tannerei.ch



EDELWEISS
 Für dieses Edelweiss muss man keine waghalsigen Klettermanöver riskieren, nur den Besuch eines Schweizer Souvenirshops überstehen. Dafür aber blüht das silberne Alpengewächs ewig im Schmuckkästlein. swisseshop.ch



Einfach nachmachen

SELTEN HÄLT MAN EIN KOCHBUCH IN DER HAND, das man von vorne bis hinten am liebsten durchprobieren möchte. «Tanja Vegetarisch», das zweite Kochbuch der Schweizer Spitzenköchin Tanja Grandits, ist eine solche Rarität. Gewidmet hat sie es Teenie-Tochter Emma, als Inspiration und Wegweiser, mit simpler und guter Küche auf sich selbst zu achten, wenn sie einmal flügge wird. Ein paar Jährchen wird es wohl noch dauern, bis sich Emma von Mamas Esstisch löst und auszieht und in Erinnerung an die Entstehungszeit die ersten Seiten aufschlägt. Da kann man von Glück reden, dass das Buch jetzt schon erschienen ist, wo es doch gerade so wichtig ist, zu sich zu schauen. Den Tag wie Grandits zu beginnen, mit Matcha-Latte und der Yogamatte, wie ihrem Buch zu entnehmen ist, scheint ein guter Anfang. at-verlag.ch

Tipp 08 Hello Sunshine



P LÖTZLICH DRINGT ein Sonnenstrahl durch das Wohnzimmer, ähm, Home-Office-Fenster und lässt sich auf der linken Hand nieder, die in Erwartung einer Eingebung im rhythmischen Zusammenspiel mit der rechten auf der Laptoptastatur herunklopft. Kurz hört das Fingergeklopfe auf, die Hand formt sich zu einer Schale und sammelt für einen flüchtigen Moment den Sonnenstrahl, bevor er weiterwandert. Als ich das nächste Mal den Blick vom immer noch unbeschriebenen Textdokument hebe, zeichnet sich die Dämmerung ab, allerdings hinter einer Nebeldecke. Die Rechnung, nach getaner Arbeit verdient noch etwas Sonne zu tanken, ist nicht aufgegangen. Ich habe daraus gelernt: Sonne ist Trumpf! Das nächste Mal, wenn sie mich schon so freundlich anstupst, unterwerfe ich mich ihrer heilenden Autorität und rate auch Ihnen dazu. Woran man auch ist: Laptop zuklappen, den Putzlappen in den Eimer werfen. Der angedachte Kaffee schmeckt auch nach dem Sonnenspaziergang. Und staubsaugen lässt es sich auch einmal im Dunklen. Mit nachwirkender Bewegung in den Gliedern und auf der Winterhaut konservierter Sonne arbeite ich gern in den dunklen Abend hinein. Nach der Sonnenuhr zu leben, ist doch eigentlich viel natürlicher als nach genormten Arbeitszeiten. Wann immer sich die Gelegenheit bietet, lebe man danach. Das gilt natürlich nicht nur für den Corona-Winter, sondern ist hoffentlich etwas, was man in eine postpandemische Normalität mitnehmen wird. Und bitte, merken Sie sich diesen Leitsatz: Sonne soll man sich nicht verdienen müssen. Sie ist zum Leben essenziell! *Anna Kaminsky*